

Woher kommt das Dioxin in der Ils?

Erneute Probenentnahmen sollen darüber Auskunft geben

**Petershagen/Münche-
hagen (ug). Erschrecken, Be-
troffenheit, aber auch ohn-
mächtiger Zorn gegenüber den
Verantwortlichen, das waren
die Gefühle der hiesigen Be-
völkerung auf die Nachricht in
den Medien über den Fund von
Dioxin im Sediment der Ils.**

Am vorletzten Wochenende hatte das Fresenius-Institut aus Taunusstein diese Nachricht vorab telefonisch an den Stadtdirektor der Stadt Petershagen übermittelt. Inzwischen liegt auch die schriftliche Bestätigung des Dioxinfundes mit den analytischen Angaben vor. In fünf Proben aus dem Sediment der Ils wurden drei verschiedene Dioxine festgestellt; zwei Sorten des Heptachlordibenzo-Dioxins von 0,4 und 0,9 Mikrogramm je Kilo sowie Octachlordibenzo-Dioxin in einer Menge von 8 Mikrogramm je Kilo.

Aufgrund dieser alarmierenden Tatsache berichteten hierüber nicht nur die örtliche Presse, sondern auch überregionale Zeitungen, Funk und Fernsehen. Das ZDF-Team entsandte eigens einen Hubschrauber mit einem Reporterteam nach Münchehagen, um sich vor Ort zu informieren. Inzwischen fanden eine Anhörung im niedersächsischen Landtag, verschiedene Gespräche mit Experten, sowohl bei der Stadt Petershagen, als auch beim Kreis Minden-Lübbecke und dem Landkreis Nienburg, statt, um evtl. erforderliche Maßnahmen treffen zu können.

Nach dem Bekanntwerden des Dioxinfundes veranlaßte auch der

Landkreis Nienburg die Entnahme von weiteren Einzelproben aus dem Ringgraben und der Einleitungsstelle an der Brücke bei der Sondermülldeponie durch Mitarbeiter des niedersächsischen Landesamtes für Wasserwirtschaft in Hildesheim. Diese Proben untersucht nun das Hamburger Fachinstitut Natec.

Inzwischen erklärte der Koordinator vom niedersächsischen Landwirtschaftsministerium in Sachen Sondermülldeponie Münchehagen, Günter Feist, daß das im Sediment der Ils gefundene Dioxin in gleicher Zusammensetzung auch im Polder IV der Sondermülldeponie festgestellt wurde. Seiner Meinung nach ist es möglich, daß diese Dioxine aus Staubbiederschlägen von Flugaschen aus Hamburger Müllverbrennungsanlagen stammen. Tonnenweise sind diese Aschen vor Jahren unter enormer Staumentwicklung auf der Sondermülldeponie abgekippt worden, so daß es durchaus möglich wäre, daß sich der dioxinhaltige Staub in der Umgebung verbreitet hat.

Ein Experte des Natec-Institutes schließt diese Möglichkeit ebenfalls nicht aus, da die Verbindung von Hepta- und Octa-Dioxinen meist aus Müllverbrennungsanlagen und nicht aus Einlagerungen der chemischen Industrie vorkommt. Allerdings seien seiner Meinung nach die beiden Dioxinarten ebenso in Pflanzen- und Holzschutzmitteln zu finden.

Hierzu gab zwischenzeitlich das niedersächsische Landwirtschaftsministerium die Erklärung ab, daß wahrscheinlich das Dioxin aus dem Spritzmittel „Tormona“ gegen Unkraut, das gegen Ende der 70er Jah-

re zur Entkrautung der Ils verwandt worden sei, stamme. Dieses seinerzeit zugelassene Mittel enthielte Dioxine. Ob es sich hierbei um die gleichen wie die vom Fresenius-Institut festgestellten Dioxine handele, müsse noch überprüft werden.

Inzwischen hat auch der Kreis Minden-Lübbecke einen Arbeitskreis gebildet, der sich gezielt um die Problematik der Sondermülldeponie kümmern soll.

Wie auf Anfrage des Anzeigers nach Sofortmaßnahmen für die Betroffenen Kreisbaudirektor Frühling erklärte, sei momentan einmal eine Information durch das Gesundheitsamt für die in dem Bereich des Wassergewinnungsgebietes Ilse wohnenden Menschen, die noch einen Hausbrunnen besäßen, vorgesehen, damit eine gesundheitliche Gefährdung durch den Gebrauch des Trinkwassers hieraus ausgeschlossen ist.

Eine weitere akute Gefährdung, z. B. in der Landwirtschaft — die Ils dient vielen Landwirten als Viehtränke —, schloß er momentan aus, „da bisher ja noch nichts passiert sei“.

Man wolle erst einmal das Gespräch mit dem Dioxinexperten Prof. Beilschmieder aus Ulm abwarten. Nach Meinung Frühlings sind die gefundenen Dioxinarten nicht besonders gefährlich, Arten wie diese seien heutzutage überall zu finden.

Beilagenhinweis

Die heutige Ausgabe enthält Beilagen der Firmen alkaf, Espelkamp, Niemitz, Wiedensahl und Stadthagen, sowie Seta-Tepichcenter, Minden.